

Hita Erlöserbund

# Inhaltsverzeichnis

## **1. Gesetzliche Grundlagen**

- Das Kinderbildungsgesetz
- Bildungsvereinbarungen
- Grundsätze für das Erziehungs- und Bildungskonzept katholischer Kindertageseinrichtungen

## **2. Allgemeines über unsere Tageseinrichtung**

### **–Erlöserbund–**

- So fing alles an
- Das sind wir heute
- Öffnungszeiten
- Bürozeiten
- Schließungszeiten
- Kindergartenbeitrag
- Anmeldeverfahren und Aufnahmekriterien
- Mitarbeiter-innen
- Lage der Kita
- Räumlichkeiten
- Außengelände
- Eingewöhnungszeit

## **3. Einrichtungsalltag**

- Tagesablauf
- Frühstück
- Mittagessen
- Geburtstag

- Besonderheiten

#### **4. Pädagogische Grundeinstellung**

- Ziele

#### **5. Bildungsbereiche**

- Religiöse Erziehung
- Sozial-emotionale Kompetenz
- Sprachförderung
- „Vorschulprogramm“
- Sexualpädagogik

#### **6. Dokumentation**

#### **7. Partizipation**

#### **8. Elternarbeit**

#### **9. Beschwerdemanagement**

#### **10. Kindeswohl**

#### **11. Qualitätssicherung**

- Team
- Eltern
- Kinder

# 1. Gesetzliche Grundlagen

- **Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) regelt unseren Bildungsauftrag**

Seit Beginn des Kindergartenjahres 2008/2009 greift das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern in NRW.

## §1 Geltungsbereich und Begriffsbestimmung

(3) Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kinderpflege sowie für Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Sozialgesetzbuches, 8. Buch, Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII ) unmittelbar.

## §2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertagesstätte und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrags.

## §3 Aufgaben

Kindertageseinrichtungen und Kinderpflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

- **Bildungsvereinbarung zwischen Trägerverbänden und dem Land NRW**

Das Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration des Landes NRW hat gemeinsam mit den Spitzenverbänden der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege und den Kirchen als Trägerverbände der Tageseinrichtungen für Kinder eine „Bildungsvereinbarung NRW“ mit dem kind- und entwicklungsorientierten Ziel „Fundamente stärken und erfolgreich starten“ abgeschlossen. Die formulierten Rahmeninhalte stärken den Bildungsauftrag im Elementarbereich und legen einen Grundstein für einen kontinuierlichen Bildungsprozess der Kinder zur Gewährleistung eines positiven Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule.

Die Bildungspotenziale, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, sollen frühzeitig entdeckt, gefördert und herausgefordert werden.

Der Begriff Bildung umfasst hier nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es im gleichen Maße darum, Kinder in all ihren möglichen, insbesondere in der sensorischen, motorischen und emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren.

(aus „Fundamente stärken und erfolgreich starten“)

- **Grundsätze für das Erziehungs- und Bildungskonzept unserer katholischen Kindertageseinrichtungen**

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näher bringen. Wir glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche lebt. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens auch hin zu Inhalten, wie sie sich z.B. in den Riten und Festen der Kirche ausdrücken. Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes. Oberstes Leitbild und Maß ist für uns Jesus Christus. Wir wollen, dass die Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander etwas von der Lebenspendenden Kraft des christlichen Glaubens erfahren. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen und besonders vom Kind wissen wir, dass die Würde jedes Einzelnen unantastbar ist.

Die Achtung der besonderen Eigenart jedes Kindes und seiner Familie prägt daher entscheidend unsere alltägliche pädagogische Arbeit. Es kommt darauf an, die vorhandenen Kräfte und Stärken zu wecken und zu fördern: Hilfe zur Selbsthilfe wollen wir den Kindern geben.

Wichtig ist für Kinder das Erleben von Angenommensein und Freundschaft. Die Erfahrung von Gemeinschaft und Solidarität gehört daher zum wesentlichen Bestandteil unseres Konzeptes. Dies ermöglichen wir in unserer Einrichtung kreativ und ganzheitlich.

(aus „Für Ihr Kind“ die katholische Tageseinrichtung)

## 2. Allgemeines über unsere Tageseinrichtung

- **So fing alles an**

Im Jahre 1916 wurde die Ordensgemeinschaft **Erlöserbund** in Bonn gegründet. Der Erlöserbund startete für seine wirtschaftlichen Aktivitäten 1920 die Frauenbildung und Frauenwohl GmbH. Der erste Kindergarten der GmbH öffnete 1951 seine Türen im selben Gebäude, wo sich auch die heutige Kindertagesstätte befindet. 1966 wurde der hintere Teil (die beiden Gruppenräume) angebaut.

- **Das sind wir heute**

Unsere Kindertagesstätte (Kita) ist eine eingruppige Einrichtung. Wir bieten 20 Plätze für Jungen und Mädchen im Alter von 3-6 Jahren an.

- Die Betreuungszeit beträgt 45 Stunden pro Woche.

Unser heutiger Träger ist der katholische Kirchengemeindeverband Bonn-Melbtal und wir werden betreut durch die Gemeinde St. Sebastian in Bonn Poppelsdorf. Die Kita ist integriert in das katholische Familienzentrum Bonn-Melbtal zu dem die Kita Heilig Geist, die Kita St. Barbara, die Kita St. Sebastian und wir die Kita Erlöserbund gehören.

- **Öffnungszeiten**

Wir haben Montag bis Freitag von 7.30 Uhr- 16.30 Uhr geöffnet.

- **Bürozeiten**

Dienstags und donnerstags sind wir von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr telefonisch zu erreichen.

- **Schließungszeiten**

Unsere Ferien sind:

Drei Wochen in den Sommerferien

Eine Woche in den Weihnachtsferien

Eine Woche nach Ostern

- **Kindergartenbeitrag**

Die Beitragszahlung erfolgt über das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Bonn (Jugendamt). Die Beitragshöhe ist abhängig von der Betreuungsform und dem Familieneinkommen.

- **Anmeldeverfahren und Aufnahmekriterien**

Anmeldegespräche sind nach vorheriger Terminvereinbarung möglich an den Bürotagen dienstags und donnerstags. Das anzumeldende Kind sollte etwa zwei Jahre alt sein.

Die Auswahl der Kinder aus der Vormerkliste erfolgt durch ein vom Träger bestelltes Gremium, dem neben einem Vertreter des Trägers, die Leitung der Einrichtung und ein Vertreter des Elternrates angehören.

Folgende im Rat der Tageseinrichtung beschlossene Aufnahmekriterien müssen eingeschränkt angewandt werden, wenn mehr Anmeldungen vorliegen als freie Plätze vorhanden sind. Grundsätzlich sind katholische Kinder aus dem Nahbereich Baumschulviertel /Poppelsdorf vorrangig aufzunehmen.

In die Kita können nach den gegebenen Möglichkeiten in der nachfolgenden Reihenfolge aufgenommen werden:

- a. Kinder, deren Eltern das besondere Angebot der Kita Erlöserbund mitzutragen bereit sind. Dabei wird berücksichtigt, dass die Zusammensetzung der Gruppe eine sozialpädagogisch sinnvolle Struktur ergibt.
- b. Geschwisterkinder, die ansonsten zwei verschiedene Einrichtungen besuchen müssten.
- c. Kinder, die bei der Aufnahme bereits 5-6 Jahre alt sind.
- d. Kinder, die besonders einer pädagogischen Hilfe bedürfen, z.B. entwicklungsgehemmte Kinder, Kinder mit Kontaktschwierigkeiten oder Kinder in schwierigen Familiensituationen

- **Mitarbeiter-innen**

Es kümmern sich drei qualifizierte Mitarbeiterinnen um die Kinder. Zwei Vollzeitkräfte mit je 39 Wochenstunden und eine Fachkraft mit 36 Wochenstunden. Die Leiterin ist teilweise von der Gruppenarbeit freigestellt für Büroarbeiten und Arbeiten für das Familienzentrum und pastorale Aufgaben.

Wir sind zwei Dipl. Sozialpädagoginnen und eine staatliche anerkannte Erzieherin mit verschiedenen Zusatzausbildungen in den Bereichen:

Sport Übungsleiterin mit B+C Lizenz

Sprachförderung

Erziehungsberatung

Rhythmik

- **Lage der Kita**

Unsere Einrichtung liegt sehr zentral und ist problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. In unmittelbarer Nähe fahren Busse ins Zentrum, nach Poppelsdorf oder in die Waldau. Bis zum Hauptbahnhof und in die Innenstadt sind es etwa 5-10 Minuten nach 15- 20 Minuten nach Poppelsdorf zu Fuß. Ausflüge mit den Kindern können daher leicht und auch spontan organisiert werden, da Busse und Bahnen in kürzester Zeit für uns zu erreichen sind.

- **Räumlichkeiten**

Unsere zwei Gruppenräume sind mit traditionellen Kindergartenmöbeln eingerichtet. Sie sind in unterschiedliche Aktionsbereiche aufgeteilt, damit die Kinder ungestört in Kleingruppen spielen und individuellen Interessen nachgehen können, z.B. Puppen- und Rollenspielecke, Lesecke, Bastel- und Maltisch, Klettergerüst etc. Die Kinder nutzen den großzügigen Flur, wo sich zurzeit die Bauecke befindet. In der Küche befindet sich eine Arbeitsplatte in Kinderhöhe, die für hauswirtschaftliche Angebote oder Experimente genutzt wird. Die Räumlichkeiten werden nach den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

- **Außengelände**

Hinter unserem Haus haben wir ein großes, schönes, parkähnliches Grundstück.

Hier gibt es unterschiedliche Bewegungs-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

- Kletter- und Hängegerüst
- 2 Schaukeln
- Sandkastenbereich mit Sandkastenmaterial
- Wasserpumpe zum Matschen
- Holzhaus zum Klettern und Rollenspielen
- Rutschbahn
- Abschüssiges Wiesengelände zum Toben und Kullern
- Torwand

Das Außengelände bietet in dieser Stadtlage viel Platz und ist ein kleines Paradies für Kinder.

- **Eingewöhnungszeit**

Die Eingewöhnungszeit beginnt mit den Schnuppernachmittagen. Sie dienen dem allgemeinen gegenseitigen Kennen lernen und der Möglichkeit die ersten sozialen Kontakte zu knüpfen.

### **Die erste Woche**

Ein Elternteil begleitet die ersten drei Tage das Kind in die Einrichtung bis zu drei Stunden. An diesen Tagen wird kein Trennungsversuch unternommen. Die Eltern akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht, nehmen aber nicht aktiv am Spiel des Kindes teil. Am vierten und fünften Tag werden die ersten Trennungsversuche gestartet. Je nach Verlauf der ersten Stunden in der Kita ohne die Eltern, legen wir individuell mit Absprache der Eltern das



weitere Vorgehen der Eingewöhnungszeit fest. Während dieser Zeit bitten wir die Eltern dringend in der Nähe zu bleiben und telefonisch erreichbar zu sein.

Vorgehen in der Eingewöhnungsphase	Vorgehen in der Eingewöhnungsphase
1. Woche	1. Woche
3 Tage 1-3 Stunden mit den Eltern	3 Tage 1-3 Stunden mit den Eltern
Trennungsversuch	Trennungsversuch
2. Woche	2. Woche
Das Kind bleibt bis circa 12 Uhr alleine.	Das Kind bleibt 1 – 2 Stunden, dabei finden erneut Trennungsversuche statt.
3. Woche	3. Woche
Das Kind nimmt am Mittagessen teil und wird circa 13 Uhr abgeholt.	Das Kind bleibt bis circa 12 Uhr alleine.
4. Woche	4. Woche
Das Kind macht die Mittagsruhe mit und bleibt bis circa 14 Uhr.	Das Kind nimmt am Mittagessen teil und wird circa 13 Uhr abgeholt
Ende der 4. Woche ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen.	
	5. Woche
	Das Kind macht die Mittagsruhe mit und bleibt bis circa 14 Uhr.
	Ende der 6. Woche ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen.

Besprechung mit den Eltern, wie die Eingewöhnung weiter verläuft.

### 3. Einrichtungsaltag

- **Tagesablauf**

Damit sich die Kinder zeitlich orientieren können, gibt es einen geregelten Tagesablauf. Dieser ist gekennzeichnet durch Bewegung, Ruhe-, Spannungs- und Entspannungsphasen.

7.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Bringzeiten
7.30 Uhr bis 10.00 Uhr	Freies Frühstück, Freispiel freitags gemeinsames Müslifrühstück
7.30 Uhr bis 10.30 Uhr	Aktivitäten, z.B. kreative Angebote, Projekte Einzelförderungen und Feiern
10.45 Uhr bis 11.15 Uhr	Gemeinsame Kreisangebote

11.15 Uhr-12.15 Uhr	Freispiel im Garten
12.30 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Zähneputzen

13.00 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhezeit der Kleinen bis 4 ½ Jahre
15.00 Uhr	Nachmittagssnack
Ab 14.00 Uhr	Freispiel, Spiel- und Bastelangebote Abholzeit

Je nach Bedürfnissen oder Fragen sowie Projekten der Kinder kann sich der Tagesablauf ändern oder verschieben.

- **Frühstück**

Jedes Kind bringt sein eigenes Frühstück mit in den Kindergarten. Unterschiedliche Getränke wie Kakao, Milch, Tee und Wasser stehen für die Kinder jederzeit bereit. Freitags bieten wir ein gemeinsames Müslifrühstück an, hierfür sammeln wir einen Betrag von 1,00 € pro Frühstück ein.

- **Mittagessen**

Das Mittagessen wird täglich geliefert. Der Caterer ist zur Zeit rent a cook . Der Betrag von monatlich 56,00 € ist direkt an den Träger der Einrichtung per Dauerauftrag zu überweisen. Nach dem Mittagessen putzen wir mit allen Kindern die Zähne.

- **Ruhige Zeiten**

Die Kinder besuchen die Kita täglich 8-9 Stunden, das entspricht einem Arbeitstag für Erwachsene. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder Ruhe- und Erholungsphasen haben, jede Anspannung braucht auch Entspannung. Unsere „Kleinen“ (3-4,5 Jahre) ruhen etwa eine  $\frac{3}{4}$  Stunde in ihren eigenen Bettchen aus und entspannen sich bei Geschichten oder leiser Musik. Die „Großen“ (ab 4,5 Jahren) haben die Möglichkeit die ruhige Zeit selbst mitzugestalten, wie z. B. durch freies Spielen, Mandalas, Computer Lernspiele, Bilderbuchbetrachtungen oder kreative Angebote. Während dieser Zeit legen wir Wert auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Je nach Platzangebot dürfen die Großen auch auf eigenen Wunsch sich mit hinlegen.

Um diese ruhige Atmosphäre der Kinder zu erhalten ist in dieser Zeit keine Abholphase, sondern erst nach 14.00 Uhr.

- **Geburtstag**

In unserer Kita findet sich oft ein Grund zum Feiern. Für die Kinder ist jedoch der eigene Geburtstag von besonderer Bedeutung. Wir beginnen das Fest mit einem gemeinsamen Frühstück, dafür bringt das Geburtstagskind für alle etwas mit, z.B. Kuchen oder Frühstück, etwas Süßes oder Herzhaftes. Das Kind darf nun den weiteren Verlauf des Morgens bestimmen, beliebt sind Kinderdisco, Kreisspiele, Geschichten vorlesen, draußen spielen etc.

- **Besonderheiten**

Mittwoch ist Mitbringtag, die Kinder bringen ein Spielzeug ihrer Wahl von zu Hause mit.

Ausflüge finden regelmäßig statt, z. B. in die Waldau, den Botanischen Garten, auf in der Nähe liegende Spielplätze. Wir besuchen die Kirche, das Altenheim, Museen und Theater. Unsere Einkäufe für das Müslifrühstück tätigen wir mit einzelnen Kindern zusammen.

## 4. Pädagogische Grundeinstellung

### Ziele

**„Ich mag dich so, wie du bist.**

**Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.**

**Wenn du mich brauchst, bin ich da.**

**Versuche es zunächst einmal selbst.**

Wir wollen dem Kind gute Weggefährten sein

Wir wollen uns einlassen auf jedes der Kinder in seiner einzigartigen Wesensart. Wir nehmen es an als eigenständigen, selbst bestimmten Menschen, der seine eigenen Ideen und Vorstellungen in die Gemeinschaft einbringen soll. Wir helfen ihm, sich zu entdecken und zu sich ja zu sagen. Das Kind soll in uns einen Ansprechpartner finden, dem es sein Vertrauen schenken kann und der ihm Geborgenheit geben kann.

In der Kindergartenzeit begleiten wir das Kind ein Stück seines Weges. Wir sind „Zugbegleiter“ und helfen mit „Waggons“ zu füllen und mitzugestalten. Jedes Kind stellt eine einmalige unverwechselbare Eisenbahn (Persönlichkeit) dar. Wir werden dem Kind gute Weggefährten sein.

Das setzt voraus, dass das Kind:

Sich geliebt und angenommen weiß

Zeit und Geborgenheit erfährt

Beziehungen und soziale Bindungen aufbauen kann und Freundschaften erfährt

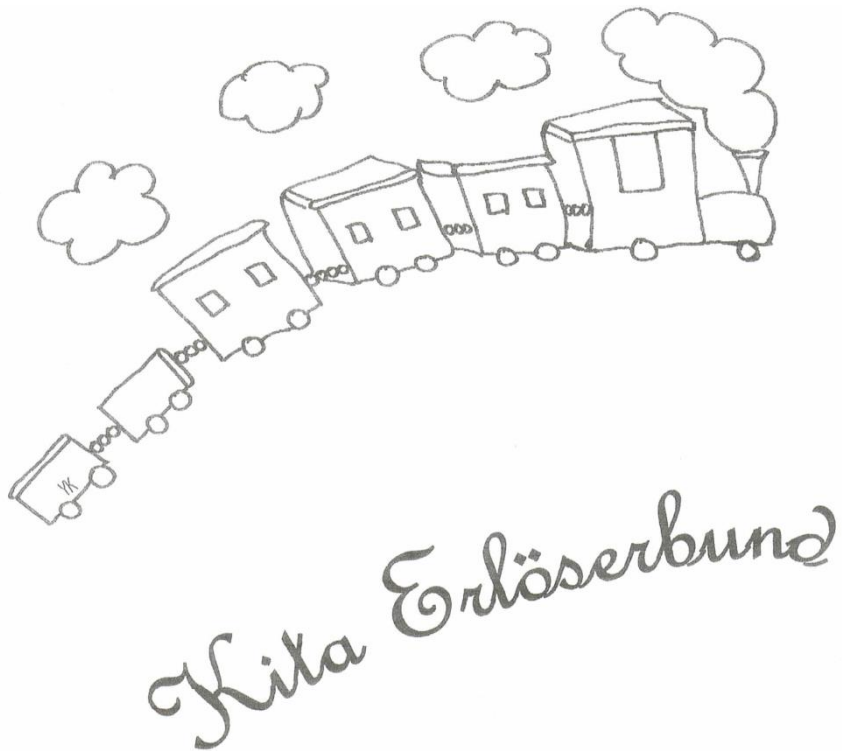
Sein Spiel- und Bewegungsbedürfnis ausleben kann

Individuelle Förderung erfährt

Seinem Wissensdurst gerecht werden kann

Seine Lebensfreude und Lust am Entdecken, Forschen und Experimentieren ausleben kann.

Gott ist unser ständiger Begleiter. Unsere Zugfahrt wird geprägt von unserer christlichen Lebenseinstellung. Sie findet Ausdruck darin, wie wir miteinander umgehen, sowie in unserem Weltverständnis.



## 5. Bildungsbereiche

In unserer pädagogischen Arbeit ist uns eine ganzheitliche Erziehung sehr wichtig. Einzelne Bildungsbereiche liegen uns besonders am Herzen, deshalb setzen wir diese in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit um.

- **Religiöse Erziehung**

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus, wollen wir den Kindern in der Gemeinschaft erfahrbar machen, dass unsere Welt von Gott erschaffen wurde.

Religion gehört zur Lebenswelt der Kinder. Sie begegnen Menschen die ein religiöses Leben führen, treffen auf religiöse Gebäude, Rituale und Symbole z. B. beten wir täglich. Ein Teil der Kinder lebt in religiös geprägten Familien. In einer kindgerechten Weise führen wir die Kinder über Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens auch hin zu Inhalten, wie sie sich z.B. in den Festen und Riten der Kirche ausdrücken. Um diese Zeichen, Bilder und Geschichten zu ergänzen besuchen wir in regelmäßigen Abständen unsere Kirche St. Sebastian in Poppelsdorf. Wir wollen den Kindern einen sensiblen und respektvollen Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen vermitteln. Das christliche- soziale Miteinander ist bei uns groß geschrieben.

- **Sozial-emotionale Kompetenz**

Sozial-emotionale Kompetenz soll so früh wie möglich beginnen, wenn sie erfolgreich sein will. Es ist eine wichtige Verhaltensweise, die das Kind im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln soll, denn sie ist die Basis für das Leben in der Gemeinschaft. Das Kind soll lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, Grenzen zu akzeptieren und für das eigene Handeln einzustehen.

Wir erreichen das,

- indem die Kinder Patenschaften für neue Kinder übernehmen.
- indem die Kinder Verantwortlichkeiten für die Gruppe übernehmen (z. B. Tische decken, Betten stellen, Blumen gießen etc.).
- indem die Kinder beim Tagesablauf und Festen mitbestimmen.
- indem wir die Konfliktsituationen der Kinder moderieren.
- indem wir mit den Kindern Regeln des Zusammenlebens besprechen.

Darüber hinaus möchten wir ihnen im Umgang mit anderen Kindern die Möglichkeit geben, seine eigene soziale Rolle in der Gruppe zu erfahren. Sozialen Kompetenzen und emotionale Kompetenzen, die besonders beachtet werden, sind wie folgende aufzuzählen:

Im Umgang mit sich selbst fördern wir ihr Selbstwertgefühl, ihr Selbstvertrauen, ihre Frustrationstoleranz und ihre Eigenverantwortung. Im Umgang mit Anderen leben wir einen gegenseitigen Respekt, Empathie, Kritikfähigkeit und Toleranz.

- **Sprachförderung**

Uns ist es sehr wichtig im allgemeinen Sprachgebrauch ein positives Vorbild als Sprachmodell abzugeben. Sprache ist das zentrale Medium der Kommunikation und strukturiert die Weltaneignung und das Denken. Die Fähigkeit sich sprachlich richtig und differenziert mitteilen zu können ist von grundlegender Bedeutung für die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Im KIBIZ-Gesetz ist die Sprachförderung verankert und fordert eine kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung. Sie findet nicht nur nach Programmen, die wir anbieten, wie z.B. das Würzburger Model oder "Keiner ist so schlau wie

ich“ (Caritas) und Konlab statt, sondern ist in unserem Tagesablauf durch Kreis- und Gesellschaftsspiele, gemeinsames Singen, Fingerspiele und das Vorlesen fest verankert.

Wichtig ist uns auch, dass wir die gesellschaftliche und sprachliche Integration in unserer Kita unterstützen, indem wir z. B. Kindern mit Sprachproblemen Einzelförderung zukommen lassen, um ihnen das Sprechen und Erlernen der deutschen Sprache zu erleichtern.

- **„Vorschulprogramm“**

Zunächst einmal ist es wichtig zu wissen, was unter Schulreife bzw. Schulfähigkeit zu verstehen ist. Das ist nicht ganz leicht zu beantworten, denn es gibt keine allgemein gültige Definition für diesen Begriff. Die Anforderungen einer Schule an Kinder beim Schuleintritt sind nirgendwo explizit festgeschrieben. Jede Schule hat ihr eigenes Profil, auch was die Gestaltung der Schuleingangsphase betrifft. „Schulfähigkeit“ soll nicht bedeuten, dass das Kind schon zu allem fähig sein muss. Das Kind wird erst Schulkind in der Schule, d.h. das Kind braucht die Erfahrungen in und mit der Schule, um ein kompetentes Schulkind sein zu können.

Zu den Anforderungen, die mit der „Schulfähigkeit“ verknüpft werden, gehören zum einen die intellektuelle bzw. kognitive Entwicklung, die sozial-emotionale Entwicklung, die motorische Entwicklung sowie die sprachliche Entwicklung.

Auf diese Anforderungen bereiten wir unsere Kinder vom ersten Tag an vor. Gleich zu Beginn ihres Kindergartenlebens ist es notwendig für die Kinder sich von den Eltern zu lösen und sich einer fremden Bezugsperson zuzuwenden. Durch unsere herzliche, liebevolle Zuwendung ist es den Kindern möglich sich und geborgen bei uns zu fühlen. Das Kind lernt dadurch sich auf eine neue Person, Situation und Umgebung einzulassen.

Eine speziellere Vorbereitung bekommen die Kinder bei uns in ihrem letzten Kindergartenjahr bevor sie in die Schule gehen. So finden wöchentliche Treffen mit den Vorschulkindern statt, in denen wir bestimmte Themen mit den Kindern bearbeiten (Stifthaltung wird geübt, feinmotorische Übungen, Ausmalen, Hunderter Schlange, Erarbeiten von Zahlenbegriffen....)

Der Übergang von Kindergarten zur Schule ist für die Kinder meist eine problematische Phase, dies hängt mit der menschlichen Psyche, der Kindlichen wie der Erwachsenen zusammen. Wir versuchen daher so gut es geht die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Beispielsweise besuchen wir mit den Kindern gemeinsam die Grundschule und die Lehrerin besucht unseren Kindergarten. Es findet also ein gegenseitiger Austausch statt, um den Kindern den Übergang zu erleichtern. Wir arbeiten eng mit unseren Kooperationspartnern der Clemens-August-Grundschule, der ev. Kindertagesstätte Luthers Arche und der Kita St. Sebastian in Poppelsdorf zusammen (Hand in Hand). Bei einem Schnuppertreffen können die Kinder auch die OGS kennenlernen.

- **Sexualpädagogik**

Sexualität der Kinder umfasst körperliche, biologische, psycho-soziale und emotionale Gesichtspunkte. Sie ist eine Lebensenergie, die sich von Anfang an entwickelt und nicht unterdrückt werden sollte. Dies äußert sich in der Neugierde am eigenen Körper und später



auch die Neugierde am Körper Anderer, an geschlechtsspezifischen Spielen wie z.B. Vater-Mutter-Kind, Doktorspielen usw.

Wir geben den Kindern einen Raum um ihre Körpererfahrungen zu machen, auch kindliche sexuelle Aktivitäten sind bei uns kein Tabuthema. Regeln im Verhalten miteinander werden mit den Kindern erarbeitet und abgesprochen.

## **6. Dokumentation**

Mit Einverständnis der Eltern beobachten wir die Entwicklung des Kindes und dokumentieren sie mit Hilfe des Entwicklungsbogens des Gelsenkirchener Modells.

Einmal pro Jahr teilen wir unsere Beobachtungen über den Entwicklungsstand des Kindes an einem Elternsprechtag mit. Auf Wunsch der Eltern oder der Erzieherinnen können aber darüber hinaus jederzeit Gespräche und Informationen stattfinden.

Darüber hinaus dokumentieren wir die Eingewöhnung der neuen Kinder in schriftlicher Form über die ersten Monate im Kindergarten.

## **7. Partizipation**

Partizipation ist für uns ein elementarer Prozess, da wir die Kinder ernst nehmen. Wir wollen und werden den Kindern, grundsätzlich die Möglichkeiten einräumen partizipativ (mitbestimmend) an Handlungen, Prozessen und Aktionen aktiv mitzuwirken.

Partizipation bedeutet für unsere Kita:

Den Kindern Informationen zu geben, damit sie Entscheidungen mit treffen können

Den Kindern Möglichkeiten zu geben, ihre Meinungen zu äußern und zu vertreten

Mitbestimmung zwischen Kindern und Kindern sowie Kindern und Erwachsenen

Anfang eines jeden Monats setzen wir uns mit allen Kindern zusammen und wählen aus jeder Altersgruppe ein Kind aus. Diese drei Kinder sind als Gremium für alle anderen Kinder entscheidungsbefugt. Zum Beispiel entscheidet das Gremium über den Essensplan, achtet auf die Einhaltung der zusammen erarbeiteten Regeln und haben ein Mitspracherecht bei den Aktivitäten in der Kita.

Ferner nehmen die Kinder aktiv an der Aufgabenverteilung teil, indem sie sich für „ihre Aufgabe der Woche“ entscheiden, wie Tische decken, Blumen gießen, Betten auf- und abbauen, Küchendienst etc.. Mit Hilfe dieser Entscheidungen wird ein Wochen-Arbeitsplan erstellt. Bei Festen wählen die Kinder Spiele, Ablauf und Musik selbst aus.

Ein Rahmen der Orientierung sowie die Wahrung der Sicherheit und des Kindeswohl müssen aus unserer Sicht selbstverständlich gegeben sein. Auch müssen sich alle Beteiligungsprozesse an den Entwicklungs- und Entscheidungsmöglichkeiten sowie dem Reifeprozess der Kinder orientieren und in der Praxis mit ihnen entwickelt werden.

## 8. Elternarbeit

Die enge Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen Erziehungsberechtigten, pädagogisch tätigen Kräften und dem Träger der Einrichtung ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Auf die Mitarbeit und Mitverantwortung der Eltern sind wir angewiesen. Die Elternmitwirkung in der Elternversammlung, dem Elternbeirat und dem Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und pädagogischem Personal zu beleben. Wir wollen unsere Arbeit transparent machen. Durch die Beteiligung der Eltern haben sie die Möglichkeit, ihre Vorstellungen mit einzubringen (Für Ihr Kind).

### Ziele unserer Elternarbeit

### Umsetzung in die Praxis

#### Transparenz unserer Arbeit

- schriftliche Konzeption
- Elternbriefe
- Aushänge und Infos an der Info- Tafel

#### Regelmäßiger Austausch

- Tür- und Angelgespräche
- Elternsprechtage
- Termingespräche

#### Elternmithilfe

- Aushilfe bei personellen Engpässen
- Unterstützung bei Projekten
- Unterstützung bei gemeinsamen Festen

## **9. Beschwerdemanagement**

Bei Beschwerden der Eltern hören wir aufmerksam zu und zeigen Verständnis für die Situation. Zusammen bemühen wir uns im Gespräch eine Lösung zu finden. Wir agieren sachlich.

Bei plötzlichem Auftreten von Auffälligkeiten eines Kindes im täglichen Alltag der Kita fragen wir umgehend bei den Eltern nach, informieren darüber und bitten um eine Abklärung der Situation.

Das heißt wir betreiben ein " aktives Beschwerdemanagement ". Wir sind auf kritische Aspekte und Ideen angewiesen und auf die Mitarbeit der Eltern zum Wohl der Kinder.

## **10. Kindeswohl**

Jedes Kind hat ein Recht darauf von uns geachtet, respektiert und akzeptiert zu werden. Wir nehmen Kinder mit all ihren Eigenarten an, die ihre Persönlichkeit ausmachen und integrieren sie in unsere Einrichtungsgemeinschaft. Jedes Kind hat ein Recht sich in der Kita geborgen, sicher und angenommen zu fühlen. Die Rechte des Einzelnen werden gewahrt und geschützt, hören allerdings dort auf, wo sie die Rechte eines anderen oder der Gruppe beeinträchtigen. Alle Kinder sind uns willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Vorerfahrungen- dies gilt auch für Sitten, Gebräuche, Nationalitäten und ggf. Behinderungen (Inklusion).

Kindeswohl bedeutet für uns, dass uns das Wohl des Kindes am Herzen liegt. Wir tragen dafür Sorge, dass das Kind körperlich, seelisch und gesundheitlich unversehrt ist, für sein Wohl gesorgt wird und es in seinem Entwicklungsprozess förderlich unterstützt wird.

In unserem Team sind alle Mitarbeiter- innen geschult im Bereich- Kindesrecht-Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung.

## **11. Qualitätssicherung**

Kinder entwickeln sich am Besten in einer Umgebung, in der sie sich wohl und geborgen fühlen, wo sie Wertschätzung erfahren, wo ihre Bedürfnisse befriedigt werden zwischen Eltern + Kind bzw. Erzieher + Kind und Kinder + Kind.

Praktisch wird die Qualität gesichert durch regen Austausch und Gespräche mit allen Beteiligten, Fortbildungen oder Literatur.

### **Team**

Regelmäßige Teambesprechungen-Austausch

Wöchentliche Treffen mit dem Träger

Austausch und Information durch die Fachberatung des Diözesan Caritas Verbandes

Austausch und Informationen mit unseren Kooperationspartnern: Hand in Hand, unser Familienzentrum Bonn- Melbtal, Kinderschutzbund, Beratungsstellen der Caritas, Kath. Familienbildungsstätte , Ergotherapie Center, Logopädie Praxen

Qualifikationen des Fachpersonals werden in die Arbeit integriert

Fortbildungen, interne organisiert vom Träger oder Externe vom Caritasverband

## **Eltern**

Elternversammlungen

Versammlung des Rates der Tageseinrichtung

Einmal pro Monat Treffen mit dem Elternbeirat

Elternabende zu ausgesuchten Themen Mitbestimmung der Eltern

Elterngespräche, Elternsprechtage

Infos an die Eltern, Terminpläne, Wochenpläne, Intranet

Elternmitarbeit bei Personalmangel, Festen, themenbezogenen Projekten

## **Kinder**

Austausch mit Eltern – Kindern - Erziehern

Entwicklungsbeobachtungen, Entwicklungsbögen

Wertschätzung

Akzeptanz

Zeit geben zum freien Spiel

Qualität heißt für uns aus den gegebenen Rahmenbedingungen, gesetzlich- behördlichen Vorgaben, räumlichen und personellen Gegebenheiten das Beste für das einzelne Kind und alle Kinder zu entwickeln. Dies ist für uns ein ständiger Prozess, da sich die Gegebenheiten ständig verändern. Neue und erweiterte Vorgaben, gesellschaftlichen und familiären Veränderungen, Kompetenzen und Qualifikationen des pädagogischen Teams machen es notwendig, unsere Arbeit kontinuierlich zu überprüfen, anzupassen, zu optimieren und weiterzuentwickeln. Für uns geht es um passgenaue Qualität, was zum Teil auch heißen kann „weniger ist mehr“. Dadurch haben wir mehr Zeit für den einzelnen Prozess, Standard und vor allem für das Kind und die Gruppe.